

Predigt zu 1 Korinther 4,1-5

„Haus der Begegnung“ in Haarbrücken

12. Dezember 2021

9.30 Uhr

Predigtreihe IV – 3.Advent

Pfarrerin Nadine Schneider

I.

Der Predigttext für diesen Sonntag, den 3. Advent, steht im ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth im 4. Kapitel:

Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und das Trachten der Herzen offenbar machen wird. Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden. (1 Kor 4,1-5)

- Soweit die Worte aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth.

II.

Liebe Gemeinde,

„Geheimnisse Gottes“ – davon spricht Paulus.

Er hat meine ganze Aufmerksamkeit. Jedes seiner Worte lese ich. Immer wieder. Doch sie bringen mich nicht weiter.

„Geheimnisse Gottes“ – ich bin enttäuscht, weil ich unbedingt wissen möchte, was das für Geheimnisse sind. Zumal Paulus schreibt: „Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.“ (1 Kor 4,1)

Er meint damit, dass ich die „Geheimnisse Gottes“ verwalte. Aber wenn ich ehrlich bin, kann ich nur etwas verwalten, das ich kenne – und zwar in- und auswendig.

Ich fühle mich wie ein kleines Kind, das von einem älteren Menschen belehrt wird. Er redet mit mir und schaut mich wissend an. Doch ich verstehe kein Wort. Irgendwann nicke ich, um ihm zu zeigen, dass ich verstanden habe. Aber wenn ich ehrlich bin, bin ich genauso schlau wie vorher.

So geht es mir mit den Worten des Paulus an die Gemeinde in Korinth.

III.

Ich sehe richtig, wie Paulus vor mir steht. Ich sehe seine Verzweiflung in seinem Gesicht, weil für ihn alles so offen und klar ist. Er scheint, von mir zu erwarten, dass es für mich genauso ist.

Doch ich muss ihn enttäuschen.

Heute fällt es mir schwer, ihn zu verstehen.

Nur noch 12 Tage sind es bis Weihnachten. Mit jedem Tag fühle ich mich weihnachtlicher gestimmt. Meine Gedanken kreisen sich um die Geschenke, die ich meinen Lieben machen könnte. Ich überlege, was ich mir Gutes zu Weihnachten gönnen könnte. Ich freue mich wie ein kleines Kind über jedes Türchen, das ich an meinem Adventskalender öffne.

Die Adventszeit ist eine Zeit im Jahr, die ich klar und deutlich beschreiben kann: Wir bereiten uns auf das Kommen Gottes in die Welt vor – auf Weihnachten, dem Geburtstag von Jesus, dem Sohn Gottes.

Je dunkler und länger die Nächte in diesen Tagen werden, umso mehr Licht zieht in unsere Wohnungen und in unsere Herzen ein. Denn man freut sich auf dieses Fest, an dem hoffentlich die ganze Familie zusammen kommen darf; an dem man Menschen mit einem Geschenk eine Freude machen darf; an dem für ein paar wenige Tage die Zeit stehen zu bleiben scheint und man etwas von dem Frieden spüren darf, den Gott uns in seinem Reich verspricht. –

Ja, auch wenn die Realität in manchen Familien und für einige Menschen ganz anders aussieht, weil man sich wegen der Aufregung und Anspannung streitet oder durch die Corona-Pandemie diese weihnachtlichen Tage alleine verbringen muss.

IV.

Wenn ich diese Worte zu Ihnen, liebe Gemeinde, spreche, erkenne ich ganz langsam, was Paulus meint, wenn er von „Geheimnissen Gottes“ spricht: Paulus meint damit nur ein Geheimnis, doch es ist so groß, so weltumspannend, so wunderbar, so ..., dass es nicht nur in *einem* Geheimnis gefasst werden kann.

Der Inhalt bleib gleich. Doch es wird immer wieder anders und neu erzählt. Darin finden sich auch die Schicksale vieler Menschen – über alle Jahrhunderte hinweg, die mit diesem Geheimnis verbunden sind. Selbst ein jeder von uns erweitert es mit seinem Leben, seinen Gedanken, Hoffnungen und Wünschen.

Es wird uns jedes Jahr aufs Neue geschenkt.

Das Geheimnis, von dem Paulus schreibt, ist das Kommen Gottes in die Welt.

Er kommt. Und zwar ganz anders, als wir es erwarten würden. Nicht mit einem Paukenschlag und mit einem großen Gefolge. Sondern ganz klein und zart, fast unsichtbar. Er kommt in einem kleinen Baby. Er wächst auf in ärmlichen Verhältnissen und wird mit seinen Worten und seinem Handeln die Welt und das Leben eines jeden Christen bis heute verändern und prägen.

Weil jeder Christ dieses Kommen Gottes in die Welt auf seine ganz persönliche Weise erlebt, kann es nicht nur ein Geheimnis sein, sondern es sind viele – kaum zählbare Geheimnisse, die Gott uns anvertraut.

V.

Ich stelle mir vor, dass Paulus anerkennend nicken würde, wenn er diese – meine Gedanken dazu hört.

Ja, ich glaub', ich hab's verstanden – möchte ich Paulus zurufen.

Und doch merke ich, dass Paulus mir noch mehr sagen möchte. Er möchte mir – ja, uns allen Mut machen. Aber wofür?

Und schließlich frage ich mich, warum er sich rechtfertigt. Er ist sich doch sicher über das, was er an die Gemeinde in Korinth schreibt. Er hat doch recht, wenn er schreibt, dass nur Gott allein über ihn richten wird.

In Korinth damals gab es Streit zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb der christlichen Gemeinde. Die einen waren Anhänger des Apollos, die anderen von Kephas und die Dritten hielten sich an Paulus. Da bleiben Streitigkeiten nicht aus.

Das möchte Paulus verhindern. Er erinnert daran, dass alle dem Wort Gottes dienen. Nicht die Menschen, sondern Gott allein wird über Paulus – über einen jeden – richten – an dem Tag, an dem er wieder in die Welt kommen wird. Er schreibt: „der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und das Trachten der Herzen offenbar machen wird. Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.“ (1 Kor 4,4b-5)

Paulus möchte, dass diese Streitigkeiten aufhören. Er möchte, dass die Christen in Korinth verstehen: Sie sind *eine* christliche Gemeinde, die sich auf die Worte und das Leben Jesu Christi, dem Sohn Gottes, gründet.

Wer von Gott und seinem Kommen in die Welt erzählt, ist zu hören. Die Worte sollen nicht gegeneinander abgewogen werden.

Es geht darum, dass diese Botschaft – Gott kommt in die Welt, weitergegeben wird – von Mensch zu Mensch.

Und ja, jeder wird es auf seine eigene Weise erzählen, weil jeder seine eigene Geschichte mit Gott hat; weil jedes Leben anders ist; weil jeder seine eigenen Erfahrungen sammelt – auch mit dem Glauben.

Paulus möchte Mut machen, dass wir die „Geheimnisse Gottes“ hören, von denen uns erzählt wird; dass wir sie weitererzählen und uns mit ihnen auseinandersetzen; dass wir darüber staunen – wie die Kinder; dass wir mit ihnen auch mal hadern, um sie dann ganz neu entdecken zu dürfen; dass wir mit ihnen leben und wir sie immer wieder in unser Leben sprechen lassen.

VI.

Dabei muss das keine ausgefeilte, theologische Predigt sein.

Die „Geheimnisse Gottes“ werden auch durch eine tröstende Umarmung erzählt, wenn es einem nicht gut geht.

Wir sehen sie in den strahlenden Kinderaugen, wenn sie endlich den Christbaum mit all den Geschenken entdecken.

Wir spüren sie in der Ungeduld, die mit jedem Tag wächst, und die im Gottesdienst am Heiligen Abend ihre Ruhe findet.

Wir hören sie in den Liedern, die wir in diesen Tagen miteinander singen.

Wir schmecken sie im Stollen, wenn wir mit unseren Lieben im Advent ein bisschen Zeit verbringen.

Man muss nur aufmerksam sein und sich mit hineinnehmen lassen in das Kommen Gottes in die Welt, das sich an jedem Tag ereignet und in diesen Tagen fast mit Händen zu greifen ist.

Denn wenn Gott in die Welt kommt, wird es hell. Alles, was die Herzen bedrückt und schwer macht, wird – auch wenn es nur für einen kurzen Augenblick ist, leicht. Man wagt es, zu hoffen, dass alles gut gehen wird. Man wird offen, für die kleinen Momente des Staunens und der Wunder.

So wird das Leben hell und klar.

Manchmal nur für einen kurzen Augenblick. Ein anderes Mal für eine lange Zeit.

Dann lebt man leichter. Man kann sich für das öffnen, was man selbst braucht, um gut und zufrieden zu sein. Man kann erkennen, was der andere braucht, damit sein Leben heller werden kann. Man kann Gott spüren, der ganz nahe bei einem ist und einem im Leben begleitet – auch wenn es einmal schwer werden wird.

VII.

Gott kommt zu einem jeden – mitten in sein Leben.

Davon sollen wir erzählen – mit Worten, aber auch durch unser Handeln.

Dazu macht Paulus uns Mut und lädt uns ein, zuzuhören, wenn jemand uns vom Kommen Gottes in die Welt erzählt, um es ganz neu und anders zu entdecken.

Dafür ist jetzt die Zeit – im Advent. Denn Gott kommt an. Darauf bereiten wir uns vor.

Amen.